



Pfarrer Klaus Klein-Schneik (links) und Heimatvereinsvorsitzender Peter Pawliczak (rechts) mit den Schülern der 4a der Johannesschule vor dem Kirchenmodell von Gunther Kluger in der Ausstellung in Heimathaus.

FOTO: BEYLA WOLFF

Ein neuer Blick auf die alte Kirche

Schreinermeister Gunther Kluger hat das 1917 abgebrannte Gotteshaus im Maßstab 1:20 nachgebaut – allerdings auf dünner Fakten-Grundlage

Von Kai Städelbeck

„Das Feuer griff rasend schnell um sich, äscherte das alte Gotteshaus ein und griff auf mehrere Nachbarhäuser über.“ So berichtete die „Bottroper Volkszeitung“ über den Brand der alten Kirche am 12. Juni 1917. Im Heimathaus am Hof Jünger zeigt Schreinermeister Gunther Kluger, wie die Kirche vor dem Brand wohl ausgesehen hat. Ein Rest Spekulation musste beim Bau des Modells bleiben.

Klugers Modell im Maßstab 1:20 ist ein zentrales Stück der Ausstellung, mit der Heimatverein und Gemeinde St. Johannes an die Vernichtung der alten Kirche erinnern. Der Bau des Modells war ein schwieriges Unterfangen, sagt Kluger: „Es weiß ja keiner, wie sie wirklich ausgesehen hat.“ Gemälde und Zeichnungen vom alten Dorfkern sind zum Teil perspektivisch verfremdet oder aus der Erinnerung gemalt. Im Gemeindearchiv fand sich nur eine Grund-

riszeichnung, so dass Kluger einen Großteil seiner Besucher zur Gestaltung des Kirchenraumes in Grafenwald gemacht hat. Deutz von, der dort 1972 abgerissenen „Ute Kärrke“ sind die Bauzeichnungen noch erhalten. Einige sind zu sehen im Band 46 der Schriftenreihe des Heimatvereins: „Neues aus Grafenwald“.

Eine große Hilfe bei der Rekonstruktion, sagt Kluger, waren außerdem Fotos der niedergebrannten Kirche, die Pfarrer Klaus Klein-Schneik aus dem Gemeindearchiv gezogen hatte. „Daraus habe ich viele Proportionen ableiten können. Aber ein paar Maße wie die Höhe der Fenster habe ich am Ende schätzen müssen.“

Mit dem Modellbau begonnen hat Kluger, um die Erinnerung an die alte Heimat wachzuhalten. Als Achtjähriger wurde er mit seiner Familie aus Oberschlesien vertrieben, die Flucht endete wie die vieler anderer Familien in Kirchbellen. 1400 Vertriebene fanden hier bis 1950 eine neue Heimat. Kluger machte an der Johannesschule seinen Volksschulabschluss, absolvierte eine Schreinerlehre und machte 1970 seine Meisterprüfung.

1975 entstanden nach einem Besuch der alten Heimat ein Modell seines Elternhauses – und des Planwagens, den die Familie auf der Flucht besetzt hatte. Nachdem Kluger sich selbstständig gemacht hatte, landete das Modellbauwerkzeug erst mal im Keller: „Da hatte ich für sowas keine Zeit.“

„Aus Fotos von der Kirchen-Ruine habe ich Proportionen ableiten können.“

Gunther Kluger, Schreinermeister

Seitdem er 2002 seinen Ruhestand genießt, hat er mit dem Bauern wieder begonnen. Er schreiner-te unter anderem ein Modell der Jagdschlösser der Essener Industriellenfamilie Grillo, zu dem einst der Heidehof in der Kirchbeller Heide gehörte. Im Mühlenmuseum in Dinslaken-Hiesfeld stehen seine Modelle einer Mühle und eines Sägewerkes („mit sechs Maschinen, und alle laufen!“). Auch Wasserrad und Springbrunnen seiner Krippe-Landschaft übergeben: „Da dreht sich alles.“



Der Modellbauer und ein Vorbild: Gunther Kluger vor einem Bild des Dorfkerns mit der 1917 abgebrannten Kirche.